



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Du sollst deine Feinde lieben

13.04.1996

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.20.45

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-11552](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-11552)

Liebe Freunde

Ihr habt mit diesem Evangelium sicher eins gewählt, das für das Verwirklichen einer menschlichen Welt von großer Bedeutung ist. Die Forderungen, die da stehen, sind sehr radikal, und sie kennzeichnen nicht gerade das menschliche Normalverhalten: 2Ihr sollt dem Bösen nicht widerstehn Wenn dich einer auf die eine Wange schlägt, biete ihm auch die andere dar wer mit dir einen Prozeß wegen deines anzug führt, der dir gehört, dem gib auch noch den Mantel... und zum schwierigsten Satz kommen wir erst.

Das sind schwerwiegende und schwerverständliche Sätze. Wenn dir einer das Moped klaut, sollst du ihm also auch noch den Benzin zahlen, damit er fahren kann. Wenn du irgendwo wegen einer Arbeit vorsprichst und du kriegst einen Fußtritt, daß du hinausfliegst, sollst du noch einmal hineingehn und sagen: bitte noch einmal? So kann's doch nicht gemeint sein. Und wenn Jesus sagt: Ihr sollt dem Bösen nicht widerstehn, dann kann doch damit nicht gemeint sein, daß die Gendarmerie alle Verfolgung einstellt, der Drogenmafia in unserem Land einen amtlichen Freibrief bekommen und die Gerichte ihre Pforten schließen So kann das nicht gemeint sein. Und so ist's auch nicht gemeint. Jesus selbst hat keineswegs die andere Wange hingehalten, wie er vom diener des Hohenpriesters geschlagen wurde, sondern hat sich mit eindeutigen Worten zur Wehr gesetzt.

Gerade weil dieser Abschnitt der Bergpredigt so radikale Töne aufweist, kommts sehr darauf an, daß man ihn so versteht, wie er von Anfang an verstanden sein wollte. In dieser Reihe der Bergpredigt gibt es Sprichwörter mit provozierenden Unterton. Manche dieser Ausdrücke wollen gar nicht wörtlich verstanden sein. Wenn es unmittelbar vor dieser Stelle heißt: "Wenn dir dein Auge Ärgernis, d. h. Anlaß zur Sünde gibt, reiß es aus und wirf es weg - bitte, wenn wir das ernstnehmen, wäre die Katholische Kirche und die Christenheit ein Blindenverband. ...

Was ist dann gemeint mit den vorher genannten Worten? Gemeint ist eine Haltung. Jesus lebte in einer Gesellschaft voller Radikalisierungen und Vorurteile. In Palästina gab's damals wie heute Terror aus Haß, Vorurteile, Mauern zwischen Gruppen. Und hier setzt Jesus beinahart die Forderung auf den Verzicht auf Rache, auf Revanche hinein. Er meint nicht den Verzicht auf das Recht. Wenn man da ganz streicht, schafft man eine Welt der Willkür. Wenn man jede rechtmäßige Gewalt abschafft, stellt man der Rücksichtslosigkeit, dem Umrecht und der kriminellen Gewalt einen Freibrief aus. Das hat Jesus nie gewollt, das steht nirgendwo in der Schrift, das widerspräche jeder christlichen Auffassung von der Gesellschaft. Aber er will, daß wir den Geist der Rache, des Zurückzahlens, im Reiche Gottes nicht üben.

Ich kann euch ein aktuelles Beispiel sagen. Die Seligsprechung von Pfarrer Otto Neururer ist jetzt fix. Ein Grund, warum alle Beurteiler (insgesamt 9) hundertprozentig für die Seligsprechung waren, war eine Haltung, die alles Zeugen bestätigt haben: Er hat über seine Peiniger nie ein böses Wort, nie eine Verwünschung, nie eine Drohung ausgestoßen. Was doch - wenigstens gegenüber den anderen gefangenen - naheliegender wäre. Und die Kirche von Tirol, die nach der Verfolgungszeit Hunderte von Prozessen führen hätte können, hat unter meinem Vorgänger Bischof Paulus keinen einzigen angestrengt. Im Reiche Gottes soll der Gedanke an Revanche nicht aufkommen. So sind die plakativen Worte gemeint. Es geht nicht um Handlungsanweisungen, sondern um Haltungen.

Aber das schwierigste in diesem Evangelium kommt noch: Du sollst deine Feinde lieben!

Ich erinnere mich, wie eine sehr gebildeter, wenn auch nicht gläubiger Mann, ein Psychologe, zu mir gesagt hat: Diese Forderung ist unmöglich. Wenn du einen unsympathischen Lehrer hättest, der dich seckiert und dir mit ungerechten Noten die Zukunft verbaut, kannst du da wirklich sagen: Ich liebe ihn! Wirst du nicht sagen, ich bin froh, wenn ich ihn nicht mehr sehe und nichts mehr zu tun habe - aber lieben kann ich ihn nicht. Und wenn du in einen Menschen wirklich sehr viel investierst, und ihm immer wieder auf die Beine hilfst, und du erntest nur Undank und wirst immer wieder aufs Kreuz gelegt, auch wenn du sagst - bitte, ich räche mich nicht, aber lieben kann ich ihn nicht! Eine Liebe, mit der ich einen Unsympathischen für Sympathisch erkläre, ist eine glatte Heuchelei - hat dieser Psychologe gesagt.

Die Antwort, die ich ihm geben habe, liegt wieder beim Verstehen des Textes.

Es widerstrebt mir , gescheit herumzureden . Aber es ist so wichtig , daß wir die Feindesliebe verstehen , wie sie Jesus meint , daß ich euch jetzt um bitte , einen kurzen , kleinen Einstieg in die Sprache der Heiligen Schrift zu machen .

Wir haben also in der Deutschen Sprache das Wort "L i e b e n " . Das muß für vieles herhalten . Es kann die Zuneigung der Mutter zum Kind und umgekehrt bezeichnen , das Verhältnis einer echten Freundschaft , die Einstellung zum fahrbaren Untersatz oder zu einer Sportart , das Verhältnis zwischen einer tiefen Zuneigung zwischen Freund und Freundin oder Mann und Frau in einer harmonischen Ehe , das Wesen Gottes , und das , was man in einem Bordell kaufen kann . Für das alles haben wir ein einziges Wort : Lieben und Liebe . Unsere Sprache ist in diesem Punkt ein wenig primitiv , oder wie man heute sagt : Undifferenziert .

Die Heilige Schrift hat eine feinere Sprache .

Im Urtext des N. T. gibt es u n d e r s t e i n i g e Wörter für "lieben" . Das eine heißt (griechisch) φιλία . Das ist die Liebe der Zuneigung . Das gilt zwischen Kind und Mutter , Freund und Freundin , Mann und Frau , Darum ist dieses Filein auch in unsere Sprache in vielen Formen gerutscht . Darum ist dieses "fil" so oft vorzufinden : Wer die Weisheit liebt , ist ein Philosoph , wer die Briefmarken liebt , ist ein Philatelist , wer die musikalische Harmonie liebt , ist ein Philharmoniker , und wer die Pferde liebt , heißt Philipp . Das ist die Liebe des Gefühls , der Zuneigung .

Das andere Wort in der Schrift heißt ἀγάπη . Wenn ihr nach der Messe eine Jause macht , heißt man das seine "Agape" . Agape bedeutet die Liebe des Wohlwollens . Da muß mir der andere gar nicht sympathisch sein , und da muß mir gar keine Welle der Zuneigung heraufsteigen - aber ich kann doch versuchen , ihn zu verstehen . Ich kann mir denken - wer weiß , warum er so ist . Wer weiß , warum er sich so entwickelt hat . Und ich kann doch nachdenken - wo hat er denn vielleicht gute Eigenschaften ? Wo könnte man ihn ernst nehmen ? wo könnte man ihn für etwas Positives gewinnen , wie könnte man ihm vielleicht helfen ? Das ist die Liebe des Wohlwollens .

Und Jesus hat nicht gesagt : liebt die Feinde , sondern agapete die Feinde . Mit der Forderung nach der Liebe der Zuneigung hätte der Psychologe recht . Das kann man nicht erzwingen . Aber die Liebe des Wohlwollens , das ist möglich . Aber leicht ist es nicht .

Darf ich euch zu diesem Thema am Schluß ein kleines Erlebnis erzählen . Ich war also nicht ganz neunzehn Jahren in den , im Jahre 1941 , in den Händen der gefürchteten Gestapo . Ein uniformierter SS- Mann hat mich von einem Gefängnis ins andere gebracht . Er trug auf der Mütze den Totenkopf , und das war keine Verzierung , es ging um Leben und Tod . Die Umgangsformen waren brutal .

Fünfzig Jahre später sitze ich in Deutschland in einem Flugzeug , und neben mir nimmt ein älterer Herr Platz . Wir schauen und an - und erkennen uns : Es war der SS-Mann von damals . einen ganzen langen Flug lang haben wir miteinander geredet . Er war keineswegs ein Nazi . Er hat mir erzählt , wie es damals daheim war , und wie zu diesem Laden gekommen ist , und wie es ihm leid tut . Und nur damit , daß ich das alles gehört habe , und versucht habe ihn zu verstehen , ist alle Reserve und alle Feindschaft des Gefühls und alles abwehrende Vorurteil gegenüber dem - so darf ich sagen - T o d f e i n d von damals geschmolzen .

Was Jesus mit der Feindesliebe meint , das ist diese Bereitschaft des Wohlwollens des vorsichtigen Urteils , des Verstehens , so gut wir können - und nach Möglichkeit nicht erst nach 50 Jahren , im Flugzeug , über den Wolken , sondern schon jetzt und heute - es würde die Welt nicht ganz anders , aber ein bißchen - und ihr hättet dazu beitragen .

Das meint das Wort von der Feindesliebe .